

Christkindlmarkt ist „erlesen“

Internetportal verleiht dem Markt ein Prädikat - „Ein Drittel Essen und Trinken, zwei Drittel Waren“

von Franz Danninger

Es gibt einen in Chicago, in Birmingham, in Nürnberg natürlich und jetzt auch in Passau: Das Internetportal „global-christmas.com“ listet den Christkindlmarkt am Domplatz in seiner Edelrubrik „Erlesene Märkte“. Nur drei Ausgaben hat der neue Christkindlmarkt gebraucht, um sich diesen Adelstitel zu erarbeiten, 2004 gab es ihn zum ersten Mal am Domplatz.

Wenn er am Freitag, 30. November, um 17 Uhr eröffnet wird, wird er zum ersten Mal die gleiche Form haben wie die Vorjahres-Ausgabe. Nach mehreren Experimenten „haben wir jetzt die unsere Meinung nach optimale Ausrichtung gefunden“, sagt Peter Kratzer von der veranstaltenden Event GmbH. Die Stadt-Tochter hat unter anderem die dritte Budengasse entlang der Landratsamt-Längsseite aufgegeben - nur wenige Besucher hatten sich dorthin verloren.

Bewährt haben sich dagegen Elemente wie der Christkindlmarkt-Express, der Krippenweg, die Engerlpostkarten samt Engerlbriefkasten oder der Riesen-Adventskalender an der Fassade des Landratsamts.

Altbekannt sind auch einige Stände, die schon zum Markt gehören wie der Senf zur Bratwurst. Vier der rund 65 Stände heuer sind neu am Domplatz. „Ohne Vitamin B hat man keine Chance, auf dem Christkindlmarkt verkaufen zu dürfen“, schimpfen viele Abgeblitzte hinter mehr oder weniger vorgehaltener Hand - zwei- bis dreihundert Bewerbungen erhält die Event jedes Jahr. Event-Prokurist Kratzer kennt diese Kritik und weist sie weit von sich: „Vitamin B zählt nicht, sondern die Attraktivität des Stands und des verkauften Produkts. Wer einen tollen Stand macht, der kommt auch zum Zug.“ Dass gewisse Buden praktisch schon immer vertreten sind, dafür führt er juristische Gründe an: „Stammbeschicker haben einen rechtlich durchsetzbaren Anspruch.“ Es gebe Gerichtsurteile, wonach ein bestimmter Prozentsatz an Stammanbietern verpflichtend sei. Der Marktmanager hat aber keine Angst vor langweiligem Angebot, denn seiner Meinung nach bietet der Domplatz jetzt eine attraktive Durchmischung. Das Ziel „ein Drittel Essen und Trinken, zwei Drittel Waren“ sei erreicht. Die Besucher können heuer wählen zwischen neun Imbissständen und 17 Anbietern von Süßwaren und Getränken, von der Suppe über den Glühwein bis hin zum Schnaps. Gaumen und Auge zugleich soll ein neuer Stand ansprechen, wo aus einem aufwändigen Kupferkessel Glühwein und Punsch ausgeschenkt werden. Der große Rest der Anbieter teilt sich auf in die Bereiche Weihnachtsschmuck und Geschenke (15 Stände), Naturprodukte (sieben), Keramik und Glas (sechs), Leder, Felle und Bekleidung (sechs), Holz- und Korbwaren (fünf), Soziales (zwei) und ein Bücherstand.

Wieder konzentriert sich die Abteilung Essen & Trinken beim Max-Denkmal, um vor allem die Textilwaren vor Fettgeruch und dergleichen zu schützen. Die Wasserkrippe bekommt heuer ein eigenes Dach über den Kopf, bislang stand sie im Veranstaltungszelt. Neu ist auch eine Krippe, gestaltet vom österreichischen Künstler Meinrad Mayrhofer. Bereits bekannt dagegen ist der Schnee- und Eishügel für die Kinder, der wieder aus dem abgeschabten Eis aus der Icegate-Halle in Kohlbruck gebildet wird.

Trockenes Winterwetter mit Schneekulisse rundherum wünschen sich nun natürlich alle für den Markt, den immer mehr Bus- und Schiffstouristen besuchen und der auch in zahlreichen US-Zeitungen beworben wird, nun versehen mit dem Qualitätsstempel „erlesen“.



Samuel Ott montierte gestern die Leuchtgirlande an seinen Imbissstand auf dem Christkindlmarkt. Am kommenden Freitag wird der Markt eröffnet. Geisler